Kurzbesprechungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **22 (1962)**

Heft 14

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Unsere tollen Tanten, II–III, KB Nr. 1
Unser Haus in Kamerun, III–IV, KB Nr. 9
Un singe en hiver, III, GB und KB Nr. 13
Unter der Flagge der Piraten (Conquistatore di Maracaibo, Il), II–III, KB Nr. 4
Unter glatter Haut (Un maledetto imbroglio), III, GB und KB Nr. 4
Un uomo facile, II–III, KB Nr. 12
Ursus, der Rächer (Vendetta di Ursus, La), II–III, KB Nr. 9
Urteil von Nürnberg (Judgment at Nuremberg), II–III, GB und KB Nr. 1

Vagabund aus Texas (Man without a star), III–IV, KB Nr. 10
Vendetta del diavolo nero, La (Cavaliere del castello maledetto, Il), II–III, KB Nr. 10
Vendetta di Ercole, II–III, KB Nr. 8
Vendetta di Ursus, La, II–III, KB Nr. 9
Verfluchten, Die (House of Usher), III, KB Nr. 10
Verkannte Genie, Das (Rebel, The), II–III, KB Nr. 5
Viaccia, La, IV, KB Nr. 8
Via Mala, III–IV, KB Nr. 3
Via Margutta, IV–V, KB Nr. 14
Vie privée, III–IV, GB und KB Nr. 8
Vier apokalyptischen Reiter, Die (Four horsemen of the Apocalypse, The), III–IV, GB und KB Nr. 9
Viridiana, IV–V, GB und KB Nr. 4, Artikel Nr. 5
Vom Tode gejagt (Blast of silence), III–IV, KB Nr. 12
Vor Salonlöwen wird gewarnt (Lions sont lâchés, Les), IV–V, KB Nr. 7
Vu du pont (A view from the bridge), III, GB und KB Nr. 5

Weg zurück, Der (Tutti a casa), III, GB und KB Nr. 4
Welche Lust zu leben (Che gioia vivere), II–III, KB Nr. 5
West Side Story, III–IV, GB und KB Nr. 14
Wetterleuchten um Maria, II–III, KB Nr. 11
Wicked as they come, IV, KB Nr. 12
Wie ich Millionär wurde, II, KB Nr. 6
Wild and the innocent, II–III, KB Nr. 13
Wilde Knospen (Something wild), III–IV, KB Nr. 12
Wilderer von Tirol, Die (Wetterleuchten um Maria), II–III, KB Nr. 11
Wild in the country, III–IV, KB Nr. 13

X-15 startbereit, II, KB Nr. 12
X-15, The, II, KB Nr. 12

Yeux sans visage, Les, IV, KB Nr. 10
Young doctors, The, II–III, KB Nr. 1
Young savages, The, III, GB Nr. 1, 1962, KB Nr. 20, 1961

Zarte Haut in schwarzer Seide, IV–V, KB Nr. 3
Zärtlich ist die Nacht (Tender ist the night), III–IV, KB Nr. 8
Zwei ritten zusammen (Two rode together), II–III, KB Nr. 2

Kurzbesprechungen

II. Für alle

Big gamble, The (Große Spiel, Das). Regie: Richard Fleischer, 1960; Verleih: Fox; englisch. Junges Ehepaar samt Begleitonkel fährt mit biergeladenem Lastwagen unter allerhand Schwierigkeiten durch Afrika. Zur Denkaufgabe, ob nun das Auto Kulisse ist für Afrika oder Afrika fürs Auto, bietet der anspruchslose Film reichlich Zeit. (II)

Boy who stole a million, The (Paco, der Millionendieb). Regie: Charles Crichton, 1961; englisch. Madrid mit seinen Gäßchen und Vagabunden gibt den malerischen Hintergrund zu einer bemerkenswert gut photographierten Bubengeschichte. (II)

Glück und Liebe in Monaco. Regie: Hermann Leitner, 1959; Verleih: Favre; deutsch. Ein ganz und gar anspruchsloses Geschichtchen um ein englisches Waisenkind, das nach Monaco fahren und Prinzessin Caroline sein Kätzchen schenken darf. Gleichzeitig Reklamefilm für Air France und BMW-Autos. (II)

Swiss Family Robinson (Schweizerische Robinson, Der). Regie: Ken Annakin, 1961; Verleih: Parkfilm; englisch. Das bekannte Jugendbuch über die Urwaldabenteuer einer gestrandeten Berner Familie um 1800 erhält durch Walt Disneys Könnerschaft eine ebenso aufwandreiche wie sorgfältige Filmgestalt, in die sich auch die deutsche Synchronisation ordentlich einfügt. Überaus nette Familienunterhaltung für den Mann im Kinde, für das Kind im Manne. (II)

II – III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Agatha, laß das Morden sein. Regie: Dietrich Haugk, 1960; Verleih: Monopol; deutsch. Rechtsanwalt Dr. Brent sucht eine von ihm geliebte Verfasserin blutrünstiger Unterhaltungsromane durch Inszenierung eines Wochenendspuks vom Schreiben abzubringen. Eine für den deutschen Film relativ unterhaltsam gestaltete Parodie. (II – III)

Achtung, banditi! Regie: Carlo Lizzani, 1962; Verleih: DFG; italienisch. Konventionelles Bild von Kämpfen und Menschlichkeiten italienischer Partisanen, ihrer Verbundenheit mit Volk und Arbeitern, und dem inneren Zwiespalt der auf deutscher Seite kämpfenden Alpini. (II – III)

Anne Bäbi Jowäger (1. und 2. Teil). Regie: Franz Schnyder, 1962; Verleih: Praesens; deutsch. Die zweiteilige Gotthelf-Verfilmung Franz Schnyders in einer neuen, zweieinhalbstündigen Fassung, die sich, aufs Ganze gesehen, als wertvolle Nacherzählung des literarischen Meisterwerkes erweist. Wir empfehlen den Besuch. (II – III)

Big circus (Größte Zirkus der Welt, Der). Regie: J. M. Newman, 1959; Verleih: Columbus; englisch. Sauberer und recht spannender Unterhaltungsfilm über den Existenzkampf eines Großzirkusses, technisch geschickt gemacht, mit einigen artistischen Nummern durchsetzt. (II – III)

Held meiner Träume. Regie: A. M. Rabenalt, 1960; Verleih: Emelka; deutsch. Ein aus «taktischen» Gründen von drei Mädchen erfundener Liebhaber nimmt unverhofft Gestalt an und wird zum begehrten Streitobjekt, zieht sich aber so elegant aus der Affäre, daß schließlich alle zu ihrem Happy-End kommen. Harmlose Unterhaltung. (II – III)

High time (Sein bester Einfall). Regie: Blake Edwards, 1960; Verleih: Fox; englisch. Bing Crosby in der Rolle des fünfzigjährigen Witwers, der seine Collegeausbildung nachholt und dabei natürlich auch wieder eine Frau findet. Anspruchslose, aber muntere Unterhaltung mit der unerläßlichen Beigabe von etwas Sentimentalität und tiefschürfender Lebensweisheit. (II – III)

Notorious landlady (Noch Zimmer frei). Regie: Richard Quine, 1961; Verleih: Vita; englisch. Englische Kriminalkomödie um einen vermeintlichen Gattenmord, mit Spannung geladen und durch heitere Persiflage schwerelos gemacht. Köstliche Unterhaltung. (II – III)

Susan Slade (Nur eine einzige Nacht). Regie: Delmer Daves, 1961; Verleih: WB; englisch. Die sozialen Folgen einer vorehelichen Schwangerschaft auf das Leben einer Mittelstandsfamilie werden anhand einer etwas allzu konstruierten Handlung geschildert. Ein sauberer Film positiver Tendenz. (II – III).

Three worlds of Gulliver, The (Herr der drei Welten). Regie: Jack Sher, 1960; Verleih: Vita; englisch. Gullivers phantastische Abenteuer im Reiche der Zwerge

und Riesen. Unterhaltsame und technisch geschickte Verfilmung des satirischen Romans von J. Swift. (II–III)

III. Für Erwachsene

Appuntamento a Ischia (Ach, Papa und seine Frauen). Regie: Mario Mattioli, 1960; Verleih: Mon. Pathé; italienisch. Ein kleines Mädchen besorgt seinem verwitweten Vater die richtige Frau. Weil aber Papa Schlagersänger ist, bietet sich reichlich Gelegenheit, die kleine, etwas erkünstelte Intrigengeschichte mit Musiknummern zu garnieren. Anspruchslose Unterhaltung. (III)

Bachelor flat (Müssen Mädchen so sein?) Regie: Frank Tashlin, 1961; Verleih: Fox; englisch. Professor kämpft sich als Gentleman englischer Observanz gegen den Ansturm amerikanischer Backfische zum Gatten und Stiefvater durch – in einer Komödie, die als Zeitvertreib ansprechend unterhält. (III)

Blue Hawaii. Regie: Norman Taurog, 1961; Verleih: Star; englisch. Elvis Presley wirbt als singender Fremdenführer für die Touristeninsel Hawaii, vorwiegend natürlich bei jungen Damen. Eine reichliche Portion Südseekitsch für solche, die «Geschmack» daran finden. (III)

Colosso di Rodi, Il (Koloß von Rhodos, Der). Regie: Sergio Leone, 1960; Verleih: MGM; italienisch. Großaufgezogener Kostümfilm um einen Freiheitskampf im antiken Griechenland mit ausgedehnten Schlächtereien und reichlich rohen Folterszenen. (III)

Enlèvement des Sabines, L' (Raub der Sabinerinnen, Der). Regie: Richard Pottier, 1961; Verleih: Constellation; französisch. Episode aus der Entstehungsgeschichte Roms, geliefert von der Konfektionsabteilung der Historienfilme. Zeitvertreib für Anspruchslose. (III)

Five finger exercice (Ein Fremder kam an). Regie: Delmer Daves, 1962; Verleih: Vita; englisch. Drama in der Familie eines amerikanischen Möbelhändlers, grundgelegt durch die äußerste Verschiedenheit der beiden Gatten und ausgelöst durch die Anwesenheit eines Hauslehrers. Einige Male in der Nähe einer psychologisch-ethischen Studie, im ganzen nicht mehr als eine Klischeeabhandlung. (III)

Mann im Schatten. Regie: A. M. Rabenalt, 1961; Verleih: Neue Interna; deutsch. Ausgezeichneter Kriminalfilm über die Aufdeckung eines Mordfalles in Wien. Nach englischer Art logisch, spannend und nicht ohne Humor. (III)

Mauvaise tête, La (Eddie und die scharfen Kurven). Regie: C. de Givray, 1961; Verleih: Comptoir Cin.; französisch. Ein Drehbuch ohne Inspiration und Zusammenhang läßt Eddie Constantine zu einem etwas eigenartigen Erzieher und Mäzen eines jungen Rennfahrers werden. Der Film regt zum Kopfschütteln und Gähnen an. (III)

Pharao's woman, The (Frau der Pharaonen, Die). Regie: G. Rivalta/V. Tourjansky, 1960; Verleih: Universal; englisch. Zwei rivalisierende Pharaonensöhne und ein Hofarzt kämpfen im alten Ägypten um eine schöne Frau – so wie man sich das nun einmal unter Filmleuten vorzustellen beliebt. Anspruchsloser Kostüm- und Kulissenfilm. (III)

Pirates of Blood River, The (Piraten vom Todesfluß). Regie: John Gilling, 1962; Verleih: Vita; englisch. Piraten des 18. Jahrhunderts berauben Hugenotten auf südamerikanischer Insel, bis sie selber aufgerieben werden. Roher Abenteuerfilm mit Überangebot an Raufereien und Mordszenen. (III)

Pit and the pendulum, The (Grube und das Pendel, Die). Regie: Roger Corman, 1961; Verleih: Columbus; englisch. Edgar Allan Poe's bekannte, im 16. Jahrhundert handelnde Schloß-Geschichte in einer raffiniert-farbigen, aber gegen Ende nur noch auf äußere Gruseleffekte bedachten Verfilmung. (III)

Rätsel der roten Orchidee / Geheimnis der roten Orchidee. Regie: Helmuth

Ashley, 1962; Verleih: Monopol; deutsch. Annehmbare Entspannung bei mysteriösen Kriminalabenteuern mit einer Londoner Erpresserbande. (III)

Schlager-Revue 1962. Regie: Thomas Engel, 1961; Verleih: Victor; deutsch. Film-Schlagersammlung, Auflage 1962. Nicht nur schwung-, sondern teilweise auch geschmacklos. Nicht für Jugendliche. (III)

Teppich des Grauens, Der. Regie: Harald Reinl, 1962; Verleih: Monopol; deutsch. Deutsche Filmproduzenten scheinen Kriminal- und Gruselfilme mit Vorliebe nach England zu verlegen, damit das Publikum die Unechtheit und Unwahrscheinlichkeit weniger merken soll. (III)

Tür mit den sieben Schlössern, Die. Regie: Alfred Vohrer, 1962; Verleih: Rex; deutsch. Scotland Yard's Kampf gegen verbrecherische Erbschleicher: deutsche Edgar-Wallace-Verfilmung, in serienmäßiger Ausführung, mit einigen Gruseleffekten von fragwürdigem Geschmack. (III)

Ulisse contro Ercole (Herkules gegen Odysseus). Regie: Mario Caiano, 1961; Verleih: Sadfi; italienisch. Namen und Handlungsmotive der griechischen Sagenwelt werden bunt untereinandergemischt zu einem Abenteuerfilm von üblicher Monumentalität. Einem intelligenteren Publikum kaum zumutbar. (III)

III – IV. Für reife Erwachsene

A taste of honey (Bitterer Honig). Regie: Tony Richardson, 1962; Verleih: Monopol; englisch. Die Geschichte vom halbwüchsigen Mädchen, das die ihm bisher vorenthaltene menschliche Wärme in der Begegnung mit einem Neger sucht, wird durch differenzierte Gestaltung zum glaubwürdigen Zeugnis menschlichen Hungers nach Verständnis und Liebe. Eindrücklich in Spiel und Kameraarbeit. (III – IV) Cf. Bespr. Nr. 14, 1962.

Carcasse et le tord-cou, La. Regie: R. Chanas, 1947; Verleih: Idéal; französisch. Durch Hab- und Trunksucht heruntergekommene Bauern des französischen Jura in einem trostlosen Charakterbild, das in seinem ausweglosen Pessimismus an die manieriert-düstere Sozialkritik des 19. Jahrhunderts erinnert. (III – IV)

Fortiches, Les. Regie: Georges Combret, 1960; Verleih: Monopole Pathé, 1960; französisch. Parodie auf den Kriminalfilm, wobei eine Doppelrolle des Komikers Darry Cowl für die nötigen unsinnig-amüsanten Verwicklungen sorgt. Einige Freiheiten. (III – IV)

Parrish (Sein Name war Parrish). Regie: Delmer Daves, 1960; Verleih: WB; englisch. Nach einem weit ausholenden Familienroman gestaltet, entbehrt der routinierte Film nicht der Dramatik, wohl aber der psychologischen Vertiefung und wird dadurch zum oberflächlichen Liebesroman eines Tabakpflanzers in Connecticut. (III – IV)

Too late blues (Träume zu verkaufen). Regie: John Cassavetes, 1961; Verleih: Star; englisch. Jazzband trennt sich von ihrem Leader, den eine haltlose Sängerin durcheinander bringt, bis er sein Unrecht bekennt. Unklar in der Aussage, ist die ärmliche Geschichte auch bloß mittelmäßig verfilmt. (III – IV)

West Side Story. Regie: Robert Wise, 1961; Verleih: Unartisco; englisch. Amerikanisches Musical, das auf dem Hintergrund der Rassengegensätze in der Neuyorker Bevölkerung eine moderne Form des Romeo-und-Julia-Themas bieten will. Im ganzen ernstzunehmender, mit außergewöhnlicher Sorgfalt gestalteter Film, in einigen wichtigen Szenen dann allerdings verunglückend zu melodramatischer Sentimentalität. (III – IV) Cf. Bespr. Nr. 14, 1962.

IV. Mit Reserven

Meurtres (Bin ich ein Mörder?). Regie: R. Pottier, 1950; Verleih: Regina; französisch. Mit der Euthanasie-Frage beginnend, gleitet der Film (mit Angriffen auf Ärzte, Juristen und Familienstolz) in die Gesellschaftskritik hinüber, um schließlich vor allem Fernandel zur Geltung zu bringen. Dies führt zwar zu Längen, doch zu keiner Lösung. (IV)

Nina ja Erik (An einem heißen Sommerabend). Regie: Aarne Tarkas, 1959; Verleih: Cinévox; finnisch. Unverstandene Jugend, ihre Lebensangst bekämpfend mit Alkoholgenuß und Tanzparties, Autoraserei und -diebstahl – ein oberflächlicher, lebensentstellender und ethisch unrichtiger Jugendproblemfilm. (IV)

Récréation, La (Brennende Haut). Regie: F. Moreuil / F. Collin, 1960; Verleih: Vita; französisch. Das Verhältnis zwischen einer schwärmerischen Internatsschülerin und einem jungen Bildhauer findet sein Ende in der wenigstens angedeuteten Erkenntnis, daß hier im Spiel mehr als nur Träume und Illusionen zerstört wurden. Trotz guter (aber nicht ganz originaler) Bildgestaltung bleibt der Film in seiner wenig konzentrierten und präzisen Problematik und seiner selbstgefälligen Resignation unbefriedigend. (IV)

Scheidungsgrund Liebe. Regie: Cyril Frankel, 1960; Verleih: Constellation; deutsch. Junggesellenhafter Anwalt im Tessin erzieht reiche Geschiedene durch Prügel zur folgsamen Gattin – in einer Star-Komödie, die durch Versuche, mit bayrischem Akzent Schweizerdeutsch wiederzugeben, volkskundlich und durch einige Bild- und Dialogstellen auch sonst noch entgleist. (IV)

Septième juré, Le. Regie: Georges Lautner, 1962; Verleih: Royal; französisch. Den Gerichtsverhandlungen über einen Mord wohnt der Schuldige als Geschworener bei. Was wird er tun, um vor sich selbst bestehen zu können? Der Film, sicher von überdurchschnittlichem Interesse, versandet trotz mancher guter Ansätze in einer pessimistischen Haltung. Am Ende steht immer ein «Gefängnis». (IV) Cf. Bespr. Nr. 14, 1962.

Sweet bird of youth (Süßer Vogel Jugend). Regie: Richard Brooks, 1961; Verleih: MGM; englisch. Die Verfilmung des 1959 herausgekommenen Theaterstükkes von Tennessee Williams, seine bisher wohl brutalste Schilderung des von der Gier nach Erfolg und Macht zerfressenen Menschen. Die Adaptation (in Farben und Breitformat) hält sich stark an die äußere Aktion der düsteren Geschichte und erschwert damit den ohnehin nicht leichten Zugang zu ihrem tieferen Gehalt. (IV)

Totò, Peppino e la dolce vita. Regie: Sergio Corbucci, 1961; Verleih: Monopole Pathé; italienisch. Ein kleiner Provinz-Gemeinderat besucht seinen nach Rom ausgewanderten Verwandten und wird von diesem in das «süße Leben» der besseren Gesellschaft eingeführt. Die vielen Anspielungen auf Fellini wirken in dieser blödelnden Komödie, der nur ein paar längst verbrauchte Gags einfallen, geistlos und abgeschmackt. (IV)

IV–V. Mit ernsten Reserven, abzuraten

A cold wind in august (Kalter Wind im August). Regie: Alex. Singer, 1960; Verleih: Unartisco; englisch. Mehrfach geschiedene Nightclub-Tänzerin sucht ihre abgestandene Liebe bei einem 17jährigen aufzufrischen, der sie aber wieder verläßt, als er von ihren Darbietungen erfährt. Die orientierungslosen Ratschläge des Vaters und die Darstellung der überreizten Gefühle der lebenshungrigen Frau wirken widerlich. (IV–V)

Lulu. Regie: Rolf Thiele, 1962; Verleih: Neue Interna; deutsch. Kein menschliches oder künstlerisches Anliegen, sondern nur die Möglichkeit zur kassenwirksamen Breitwälzung der krankhaften Geschlechtsgier, die die Geschichte vom männerverderbenden Mädchen Lulu kennzeichnet, hat offensichtlich die Produzenten bei der Wahl dieses höchst problematischen Stoffes von Wedekind bestimmt. Dementsprechend ist die Inszenierung ausgefallen, trotz einiger formaler Verbrämung. (IV–V) Cf. Bespr. Nr. 14, 1962.

Via Margutta (Verrufene Straße, Die). Regie: Mario Camerini, 1959; Verleih: Europa; italienisch. Die Bohème aus der bekannten Künstlerstraße Roms wird mit ihren Aspirationen und Enttäuschungen beruflicher und privater Art geschildert. Ein wenig erfreuliches Zeitdokument, das sich jeder Wertung der manchmal sehr krassen Vorgänge enthält. (IV–V)

Septième juré, Le IV. Mit Reserven

Produktion: L. Viard; **Verleih:** Royal; **Regie:** Georges Lautner, 1962; **Buch:** J. Robert; **Kamera:** M. Fellous; **Musik:** J. Yatove; **Darsteller:** B. Blier, D. Delorme, F. Blanche, J. Riberolles u. a.

Der Regisseur dieses interessanten französischen Films gehört der jüngeren Generation an, bedient sich aber eines eher konservativen Filmstils. Sein Werk besitzt von Bild und Darstellung her viele Vorzüge und hält den Zuschauer in steigender Spannung.
Ein sehr ehrenwerter Apotheker begeht in Panikstimmung einen Mord. Die Polizei strengt gegen den letzten Liebhaber des lockeren Opfers einen Strafprozeß an, und der Mörder muß als Geschworener über den fälschlich Angeklagten das Urteil finden. Wie wird er sich verhalten, um vor sich selbst bestehen zu können, oder besser, «innerlich frei» zu werden? Es gelingt dem 7. Geschworenen durch geschickte Fragen den Freispruch des Angeklagten herbeizuführen. Aber die sogenannte gute Gesellschaft ächtet diesen weiterhin. So treibt das Gewissen den Mörder zur Selbstanklage, die ihm aber niemand glaubt. Er hat zu viele (falsche) Alibis und vor allem das Alibi, ein sehr ehrenwerter Bürger zu sein. Eine weitere Verwicklung tritt ein, die wir nicht verraten wollen. Der Mörder endet schließlich in einem ganz anderen «Gefängnis», als er erwartete, Symbol dafür, daß er nie zur inneren Freiheit gekommen ist.
Das Fragwürdige am Film liegt eigentlich im Wesen dieser «Freiheit», die sehr nahe an die Libertinage herankommt. Der Mörder war ein gehemmter Spießer. Er fühlt sich gefangen in einem Leben ohne Abenteuer an der Seite einer zu geschäftstüchtigen Frau. Seine Bridge-Kameraden sind alle von der gleichen Sorte, ja noch schlimmer. Die Sympathie des Autors gehört den «Natürlichen». Aber auch diesen unbekümmert Genießenden scheint der Tod eine Befreiung zu sein. Leben ist also nach dieser pessimistischen Philosophie ein Gefangensein. Auch das Geständnis in der Beichte bringt keine Erlösung, denn sie wird nicht als Sakrament und Gnade gesehen. Der Film ist also trotz guter Ansätze unchristlich, er ist auch unwahr und wirkt in der Reflexion konstruiert.

Lulu IV–V. Mit ernsten Reserven, abzuraten

Produktion: Vienna; **Verleih:** Neue Interna; **Regie:** Rolf Thiele, 1962; **Buch:** Michel Kelber, nach Frank Wedekind; **Kamera:** Michel Kelber; **Musik:** Carl de Groof; **Darsteller:** N. Tiller, O. E. Hasse, H. Knef, M. Adorf, Ch. Regnier, L. Askin u. a.

Bereits die Frage nach den Motiven für die Wahl des Stoffes lenkt hier auf die kritischen Punkte hin. Wedekinds Geschichte vom Mädchen Lulu, dem die Männer reihenweise verfallen, bis es schließlich selbst ein Opfer des legendären «Jack the Ripper» wird, diese Geschichte mag in der Zeit ihrer Entstehung ihre Bedeutung gehabt haben, als Auflehnung gegen die Erscheinungen des Zerfalls, eher noch als Protest gegen ihre verlogene Verschleierung. Was aber soll sie heute, unter völlig veränderten Umständen? Eine Ehrung Wedekinds? Mit Blick auf den Film, wie er nunmehr vorliegt, muß man sagen: Man hat ihm wenig Ehre angetan! Die paar formalen Schnörkel, die raffiniert-oberflächliche Zugabe von Zeitkolorit, das ist weniger Nachschöpfung aus dem Geiste Wedekinds, denn Verbrämung zensurhalber dessen, was man wohl eigentlich in dem Stoff gesehen und auch reichlich aus ihm herausgepreßt hat: Die kassenwirksame Verbindung von hämisch verzerrten Menschenbildern und breit ausgewalzter Geschlechtsgier. Regisseur Thiele hat in seiner gewandten Art das eine gleichsam mit der Giftspritze einer bösartigen Klatschtante, das andere in stets pikant-appetitlichen Bildern geliefert und so insgesamt genau den Film gedreht, den man einerseits mit dem Hinweis auf die literarische Vorlage «rechtfertigen», anderseits doch dem Publikum mit zügigsten Reklame-Slogans empfehlen kann. Nach andern als solchen «ökonomischen» Qualitäten untersucht man diese «Lulu» freilich vergebens. Angesichts der gründlichen Entstellung kann man kaum mehr von einem ernsthaften Angriff auf das Bild des Menschen sprechen. Die Leistungen des prominenten Darstellerteams vermögen höchstens in einigen Nebenrollen zu befriedigen. So bleibt schließlich nichts, was an diesem Film zu verteidigen, ja, auch nur zu vertreten wäre. Aus der zwar problematischen, aber aus der Zeit heraus verständlichen Schilderung menschlichen Zerfalls, die Wedekind gab, ist in dieser Adaptation vor allem eine Manifestation des geistigen Niedergangs einer Filmproduktion geworden.

A. Z.
LUZERN

Neue Film AG.
und
Praesens-Film AG.

Jeremias Gotthelf

Wie Anne Bäbi Jowäger haushaltet, und wie es ihm mit dem Doktern ergeht

Von FRANZ SCHNYDER
zu einem neuen Film gestaltet

«Der beste Gotthelf-Film»
Der Bund

«... Wir empfehlen den Besuch»
Der Filmberater